

Gemeinsame Stellungnahme der Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL), des Bundesverbandes Deutscher Ziegenzüchter (BDZ) sowie der Wirtschaftsvereinigung Deutsches Lammfleisch (WDL) zur EU-Nutztierstrategie

Die Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL), der Bundesverband Deutscher Ziegenzüchter (BDZ) sowie die Wirtschaftsvereinigung Deutsches Lammfleisch (WDL) vertreten die Interessen von rund 10.000 Schaf- und Ziegenhalterinnen und -haltern in Deutschland. Die Verbände setzen sich für verlässliche Rahmenbedingungen, nachhaltige Produktionsweisen und die Weiterentwicklung des Sektors ein.

Wir begrüßen grundsätzlich die Initiative der Europäischen Kommission zur Entwicklung einer EU-Nutztierstrategie. Tierhaltung ist ein zentraler Bestandteil der europäischen Landwirtschaft und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Ernährungssicherheit, zur Pflege der Kulturlandschaften, zur Biodiversität sowie zur Stabilität und Wertschöpfung ländlicher Räume.

Eine zukunftsfähige Nutztierstrategie muss vielfältigen Leistungen gerecht werden und

- wirtschaftliche, ökologische und soziale Ziele gleichermaßen berücksichtigen
- die Vielfalt der Produktionssysteme in der EU anerkennen
- insbesondere extensive, standortangepasste Weidesysteme stärken
- wissenschaftlich fundiert und regional differenziert ausgestaltet sein

In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt verstärkt auf der Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung im Bereich Geflügel und Schwein, während die extensive Weidehaltung bislang nur unzureichend berücksichtigt und gefördert wurde. Gerade die Schafhaltung erbringt jedoch bereits heute erhebliche Gemeinwohlleistungen für Umwelt, Klima und Gesellschaft und muss entsprechend honoriert werden. Sie ist durch eine zumeist extensive und kleinräumige Bewirtschaftungsweise geprägt und erfüllt die Anforderungen an eine moderne, naturnahe und tierwohlgerichte Haltung.

Die Produktion von Lammfleisch, Schafmilch und Wolle ist auch durch regionale Strukturen und vielfältige Formen der Direktvermarktung gekennzeichnet. Dadurch leisten Schafe einen wichtigen Beitrag zur Nutzung und Erhaltung von Grünland, ohne in direkte Nahrungsmittelkonkurrenz zu treten. Darüber hinaus erfüllt die Schafhaltung zentrale gesellschaftliche Aufgaben:

- Pflege und Erhalt von Deichen an Fluss- und Meeresküsten zum Schutz vor Hochwasser
- Bewirtschaftung und Erhalt wertvoller Biotopie wie Moore, Streuobstwiesen, Heideflächen, Wacholderheiden, Kalkmagerrasen etc.
- Förderung und Erhalt der Biodiversität auf diesen Flächen durch extensive Beweidung
- Ressourcenschonende Pflege und Wiederherstellung von Naturflächen
- Beitrag zur CO₂-Speicherung und zum Klimaschutz durch Grünlanderhalt

Damit diese wichtige Arbeit auch langfristig erhalten werden kann, müssen gezielte Anreize geschaffen werden.

Unsere Betriebe stehen unter massivem wirtschaftlichem Druck. Sinkende Rentabilität, steigende Kosten und zunehmende Auflagen führen zu Betriebsaufgaben und einem Rückgang der Tierbestände. Dies gefährdet nicht nur die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln, sondern auch die Pflege von Grünland und die Wertschöpfung im ländlichen Raum.

Ohne eine klare politische Unterstützung ist die Zukunft vieler Betriebe gefährdet.

Planungssicherheit schaffen und faire Marktbedingungen sichern

Die Position der landwirtschaftlichen Erzeuger in der Wertschöpfungskette muss gestärkt werden. Ebenso wichtig ist eine verlässliche Förderpolitik, die Planungssicherheit bietet und den Betrieben langfristige Perspektiven eröffnet. Dazu gehört auch die konsequente Fortführung und Weiterentwicklung bewährter Instrumente der Gemeinsamen Agrarpolitik, insbesondere im Hinblick auf gekoppelte Prämien und Maßnahmen zur Förderung extensiver Bewirtschaftungsformen.

Wertschöpfung stärken und nachhaltige Produkte fördern

Regionale Wertschöpfungsketten sowie Innovationen entlang der gesamten Verarbeitung und Vermarktung von Produkten (wie Lammfleisch, Ziegenprodukten und Wolle) müssen gezielt unterstützt werden. Insbesondere die derzeitige Einstufung von Wolle als nichtlandwirtschaftliches Porodukt und Material der Kategorie 3 im EU-Recht stellt ein erhebliches Hemmnis dar, da sie die Nutzung und Vermarktung dieses wertvollen, nachwachsenden Rohstoffs erschwert.

Ergänzend sollte die EU gezielte Marketing- und Absatzförderprogramme für die europäische Landwirtschaft auflegen, um die Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit regional erzeugter Produkte zu stärken und die Nachfrage nach nachhaltig erzeugten tierischen Produkten sowie Naturfasern wie Wolle langfristig zu fördern.

Stallbau stärkt Tierwohl

Moderne Stallbauten und der tierwohlgerechte Umbau bestehender Anlagen sind zentrale Voraussetzungen für mehr Tierwohl. Insbesondere in der Schäferei zeigen angepasste Haltungsformen, dass bauliche Lösungen das Wohlbefinden der Tiere deutlich verbessern können. Dafür braucht es verlässliche Förderprogramme sowie vereinfachte Genehmigungsverfahren, um Investitionen praxistauglich zu ermöglichen.

Bürokratie spürbar reduzieren

Viele Betriebe sind zunehmend mit administrativen Anforderungen konfrontiert, die wertvolle Arbeitszeit binden und die wirtschaftliche Tätigkeit deutlich erschweren. Eine Vereinfachung der Regelungen würde es den Landwirten ermöglichen, sich stärker auf die eigentliche Tierhaltung und Pflege der Tiere zu konzentrieren.

Gleiche Wettbewerbsbedingungen im Handel gewährleisten

EU-Standards in den Bereichen Tierschutz, Tiergesundheit und Umwelt müssen verbindlich in allen Handelsabkommen berücksichtigt werden. Handelsabkommen mit Drittländern, in denen häufig unter deutlich niedrigeren Standards und zu geringeren Produktionskosten produziert werden kann, stellen erhebliche Risiken für die Tierhaltung innerhalb der EU dar. Daher müssen entsprechende Schutzmechanismen, klare Kontrollsysteme und verbindliche Regelungen integraler Bestandteil aller Handelsabkommen sein.

Tierschutz praxisgerecht und verhältnismäßig gestalten

Neue Tierschutzanforderungen müssen wissenschaftlich fundiert, verhältnismäßig und wirtschaftlich tragfähig sein. Bestehende hohe Tierwohlstandards in der Schaf- und Ziegenhaltung sind anzuerkennen. Maßnahmen dürfen bewährte Systeme nicht gefährden, sondern sollten deren Weiterentwicklung ermöglichen.

Tiergesundheit stärken und Tierseuchen wirksam bekämpfen

Tierseuchen stellen eine zunehmende Bedrohung für die Schaf- und Ziegenhaltung dar. Effektive Präventionsmaßnahmen, verbesserte Impfstrategien sowie eine bessere Verfügbarkeit von Tierarzneimitteln sind notwendig, um Tierleid zu vermeiden und die Betriebe zu schützen. Dabei ist auch eine praxisnahe Ausgestaltung der Maßnahmen entscheidend, um deren Umsetzung in den Betrieben sicherzustellen.

Generationswechsel sichern und Nachwuchs fördern

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung des Generationenwechsels. Der Einstieg in die Schaf- und Ziegenhaltung muss für junge Landwirte attraktiver und einfacher gestaltet werden. Dazu gehören gezielte Fördermaßnahmen, eine bessere Ausbildung sowie der Abbau administrativer Hürden.

Schutz der Weidetiere und Umgang mit dem Wolf sicherstellen

Auch der Schutz der Schaf- und Ziegenhaltung vor großen Beutegreifern ist ein zentraler Bestandteil einer zukunftsfähigen Nutztierstrategie. Es bedarf eines rechtssicheren und praxistauglichen Bestandsmanagements, das in Regionen mit wiederholten Nutztierrißen eine gezielte Entnahme von Wölfen ermöglicht. Da ein vollständiger Schutz von Weidetieren nicht möglich oder zumutbar ist, müssen realistische und wirtschaftlich tragfähige Lösungen im Mittelpunkt stehen.

Zucht und standortangepasste Systeme stärken

Eine standortangepasste Haltung und Rassewahl ermöglicht eine tiergerechte Haltung und Landschaftspflege im low-input System. In der Strategie wird der genetischen Verbesserung, die ein wichtiges Instrument zur Förderung von Nachhaltigkeit, Effizienz und Resilienz im Gesundheitsbereich ist, nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet. Die Rolle von Zuchtorganisationen und Selektionsprogrammen muss stärker anerkannt und gefördert werden.

Die EU-Nutztierstrategie kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie die wirtschaftliche Grundlage der Betriebe sichert, die Vielfalt der Produktionssysteme anerkennt und die besonderen Leistungen Weidehaltung gezielt stärkt. Die Schaf- und Ziegenhaltung ist ein

unverzichtbarer Bestandteil einer nachhaltigen europäischen Landwirtschaft und muss politisch konsequent unterstützt werden.